

Da gibt es nichts zu meckern

Problempflanzen von Hand in Schach zu halten ist mühsam. Ziegen können die Weidepflege effizient unterstützen.

«Wir haben die Stauden zu Beginn selbst abgeholzt, aber nach einem Jahr waren sie schon wieder zwei Meter hoch.» Nicole und Toni Barmettler aus Eigenthal LU sind nicht die einzigen Knospe-Bauern, die Problempflanzen kennen. Auf Weiden wachsen Hahnenfuss, Blacken, Brombeere, Schwarzdorn, Weissdorn und Sumpfkraatzdistel, um nur einige zu nennen. Auch Baumarten wie beispielsweise Weide, Esche und Pappel müssen in Schach gehalten werden.

Mit Ziegen über Unkraut siegen

Dank einem Tipp eines Bekannten begannen Barmettlers, Weideverbuchung mit Ziegen zu bekämpfen. Josef Schuler aus Au-Fischingen TG hingegen entdeckte die tierische Unterstützung durch Beobachtung. «Vor etwas mehr als 20 Jahren sollte ich für meinen Bruder fünf Ziegen in die Metzgerei fahren und schlachten lassen, weil er sie nicht vom Vater übernehmen wollte.» Spontan entschied er sich, die Tiere zu behalten und liess sie bei sich in die Weide: «Sie gingen direkt ins Blackenfeld und haben alle Samen abgefressen. Darin erkannte ich das Potenzial der Ziegen für die Weidepflege.»

Welche Rasse darf es sein?

Barmettlers besaßen ursprünglich keine eigenen Ziegen. «Da Milchziegen nicht so viel Fleisch ansetzen, haben wir uns dafür entschieden, sie mit der Burenziege zu kreuzen. So können wir das Fleisch vermarkten», erzählen sie. Melken und die Milch zu verarbeiten wäre viel zu aufwendig. Ob sich bestimmte Rassen besser für die Bekämpfung gewisser Problempflanzen eignen? «Ich würde sagen, die Weidepflege funktioniert mit allen robusten Rassen gut», sagt Toni Barmettler. Auch Josef Schuler entschied sich, einen Burenbock zu kaufen. Da das Melken seiner Rinder schon genug Zeit beanspruchte und er bereits Fleischkunden hatte, wollte er das Ziegenfleisch ebenfalls direkt vermarkten. Ausserdem ist die Burenziege bekannt dafür, dass sie nicht über die Umzäunung springt.

Koppelweide oder Standweide

Für die Weidepflege mit Ziegen gibt es zum einen die Möglichkeit der Koppelweide. Josef Schuler erzählt: «In der Regel schicke ich meine Mutterkühe voraus und die Ziegen erledigen das Nachputzen. Das funktioniert gut, weil sie nicht dasselbe fressen.» Je kleiner die Koppel, desto kürzer die Weidedauer. Sie reicht von einem bis zu 14 Tagen. Der regelmässige Standortwechsel hält den Parasitendruck bei kleineren Flächen gering. Bei Barmettlers sind die Tiere über drei Monate auf einer drei Hektaren grossen, stark verbuchten Standweide untergebracht. «Das hat den Vorteil, dass sie sich ihrem Wesen entsprechend viel bewegen können und zufrieden sind. Auf kleinen Flächen brechen Ziegen gerne mal aus», weiss Nicole Barmettler. Die Tiere sehen sie täglich zur Kontrolle.



Ziegen fühlen sich auf grossen Weiden wohl. Kleine Weiden sollten nur kurz genutzt werden. Bild: Nicole Barmettler

Trockener Unterstand gegen Moderhinke

Am wichtigsten für das Wohlbefinden von Ziegen ist ein regengeschützter Unterstand, egal ob auf Koppel- oder Standweide. Dessen Boden trocken zu halten hilft, Krankheiten wie der Moderhinke vorzubeugen. «Ich empfehle, Steinplatten und grosse Steinblöcke auf dem Boden zu platzieren. Auf denen klettern Ziegen ohnehin gern herum», weiss Toni Barmettler. «Seit ich um den Stall herum saniert habe und die Böden trockener sind, ist das Problem mit der Moderhinke viel kleiner geworden», berichtet auch Josef Schuler. Das grössere Problem bei feuchten Weiden sind Würmer. «Deshalb müssen wir regelmässig Kotproben nehmen – bei uns vierteljährlich. Bei Bedarf werden die Tiere entwurmt», erklärt Toni Barmettler.

Erfolg ist schnell erkennbar

Erfolg lässt sich optisch sehr schnell erkennen, erzählt Josef Schuler: «Die Blackensamen und die Blüten des Hahnenfusses waren nach nur einem Tag gestutzt und die Weide war sichtlich schöner und ausgeglichener.» Längerfristig beobachtet er, dass Brombeere, Eschen und Disteln eingedämmt werden. «Die von Hand beschnittenen Pflanzen können nicht nach-



«Nach nur einem Jahr haben wir schon gesehen, wie die ersten Schadpflanzen kaputtgehen.»

Toni und Nicole Barmettler

wachsen, weil die Ziegen die jungen Triebe fressen», freut er sich. Auch Barmettlers sind glücklich: «Nach einem Jahr haben wir schon gesehen, wie die ersten Schadpflanzen kaputtgehen und nach zwei Jahren war die Weide frei davon.»

Zickige Teamarbeit

Schon Schulers Vater war überzeugt: «Ziegen sind Alppolizisten, sie behalten die Ordnung auf der Alp!» Ihre Leistung



Büsche auf Weiden eindämmen: Ziegen halten statt die Nutzung dieser Flächen aufgeben. Bild: Wendel Loretz

ist erstaunlich. «Sie können bis zu zwei Meter hoch gelangen. Bei leichteren Büschen etwa drückt eine die Pflanze um und die andere frisst die Blätter. Dass die Blätter gefressen werden ist das Wichtigste, denn so gehen die Pflanzen ka-

optimale und lokale Futtermittelverwertung. Auch Barmettlers erzielen nur einen Nebenverdienst aus der Vermarktung des Fleisches. Alle drei sind sich hingegen einig: Die hohe Leistung der Ziegen in der Weidepflege macht ihre Haltung definitiv rentabel und erfreulich. Tanja Hoch



«Die Ziegen gingen direkt ins Blackenfeld und haben alle Samen abgefressen.»

Josef Schuler

putt», berichten Barmettlers. Mit der ersten Weide begannen sie vor über zehn Jahren: «Da müssen wir jetzt auch nicht mehr so regelmässig mit den Ziegen rein. Damit die Weide schadpflanzensfrei bleibt, sind trotzdem immer wieder Einsätze nötig.»

Weidepflege gehört zur Wertschöpfung

Die Vermarktung des Ziegenfleisches ist schwierig. «Mit der anspruchsvolleren Einzäunung und höheren Preisen pro Kilo Schlachtgewicht ist der Aufwand grösser als bei Rindfleisch», erklärt Josef Schuler. «Es gibt in der Schweiz noch keinen wirklichen Weidegitzmarkt. Einen guten Absatz gibt es nur an Ostern. Dabei ist die Haltung sehr sinnvoll, da die Tiere gutes Fleisch ohne Futtermittelimporte geben.» Die gleichzeitige Haltung von Weidebeef und Weideziegen bedeutet eine



Keine eigenen Ziegen?

Manche Knospe-Bauern vermieten ihre Ziegen für Weidepflege-Einsätze. Angebote und Gesuche können auf der Biobörse platziert werden.

www.bioboerse.ch

Praxiskurs Problempflanzen auf Alpen und Dauerweiden

Die fragile Fauna und Flora der Alpweiden ist auf Menschen angewiesen, welche die Flächen bewirtschaften und den Wald ohne Gift in Schach halten. An diesem Tag werden die nötigen Frühlingsarbeiten und die Feldarbeit, die im Rahmen des Herbstkurses ausgeführt wurde, angeschaut und beurteilt. Teilnahme ist auch ohne Besuch des vorangegangenen Herbstkurses möglich.

24. Mai 2017 in Einsiedeln SZ

www.bioaktuell.ch > Agenda > Problempflanzen auf Alpen und Dauerweiden